

Praktikumsbericht Oktober 2022

Allgemeine schulische Situation

Die Schule, in der ich das 4 wöchiges Praktikum absolvierte, heißt Nehemiah Schule und wurde gegründet von Nehemiah Gateway, einer internationalen Hilfsorganisation, die eingerichtet wurde, um bedürftige Menschen nachhaltig in ihrem Leben zu unterstützen, ihnen Bildung, den Erwerb grundlegender Güter sowie Eigenständigkeit zu ermöglichen.

Das Projekt, die Schule und die Universität wurden von Arnold und Esther Geiger ins Leben gerufen. Sie sind vor 30 Jahren nach Albanien gegangen, um den Menschen christliche Werte und Normen näher zu bringen. Tatsächlich war ihnen aber bewusst, dass Menschen, die an Hunger leiden, weit mehr benötigen als das. Deswegen bauten sie ihr soziales Projekt auf, um die Menschen direkt vor Ort mit Nahrungsmitteln, Unterkünften, Bildung und mehr zu unterstützen.

Die Schule befindet sich in Bucimas, einem Ortsteil von Pogradec. Pogradec ist eine kleine Stadt, umgeben von Bergen mit ungefähr 60 Tausend Einwohnern. Pogradec liegt außerdem unmittelbar am Ohridsee, der größtenteils zu Nordmazedonien gehört. Nordmazedonien und Griechenland grenzen an Pogradec und sind daher geeignete Ziele für einen Tagesausflug oder einen längeren Aufenthalt. Der Campus befindet sich höchstens 500 m von Seeufer entfernt. Als Praktikantin habe ich auf dem eingezäunten Campus gelebt. Auf diesem befinden sich zwei Schulgebäude, in einem davon befinden sich zusätzlich die Räumlichkeiten der Nehemiah Universität. Zudem gibt es noch mehrere Verwaltungsgebäude und ein Gästehaus, in dem ich schlafen durfte. Das Zimmer erinnert an ein gemütliches Studentenwohnheim. Du hast einen Kühlschrank, ein eigenes Badezimmer und einen Wasserkocher. Ich habe mich gefühlt, wie in einem Hotel, weil mein Bett gemacht, mir frischer Tee bereitgelegt und zudem alles für mich sauber gehalten wurde. Dazu kommt, dass ich mich um keinerlei Verpflegung kümmern musste. Natürlich war ich auch in Restaurants etc., aber wenn man wollte, müsste man keinen Cent für Essen und Trinken ausgeben. Die Praktikant*innen bekommen ein breites Frühstücksbuffet geboten mit Vielfältiger Auswahl: verschiedenen (selbstgebackenen) Brotsorten, Pfannkuchen, eine Marmeladenauswahl, Käse, Haferflocken, Obst, Joghurt und vieles mehr. Zum Mittagessen durfte ich mir umsonst Essen in der Kantine nehmen. Hier essen alle Lehrkräfte, die Studierenden, Mitarbeiter*innen, die Gründerfamilie und die Schüler und

Schülerinnen. Abends gab es dann, wie beim Frühstück, das Essen im Missionshaus. Hier wurde eine Brotzeit mit viel Auswahl angeboten, jeden Tag frische Salate und ab und an auch etwas Warmes zum Essen. Ich war ein großer Fan der Speisen vor Ort und völlig überrascht, was für ein Service mir geboten wurde.

Du als Person, die gerade diesen Text liest, solltest im Hinterkopf behalten, dass ich eventuell im Laufe des Textes beginne von der Zeit, die ich in Albanien erleben durfte, zu schwärmen. Ich sage nicht, dass mein Bericht dadurch unrealistisch wird. Ich will lediglich darauf aufmerksam machen, dass dies ein subjektiver Bericht ist und ich es wahrscheinlich nicht schaffen werde, rein sachlich zu bleiben. In der Gestaltung meines Tagesablaufes war ich flexibel, dennoch gab es eine gewisse Struktur. Zu Beginn habe ich einen Stundenplan für mich selbst und jeweils einen der drei Deutschlehrerinnen bekommen. Dadurch konnte ich selbst entscheiden, wann ich zu welchem Unterricht gehen möchte. Was die tägliche Organisation betrifft habe ich offen mit allen kommuniziert. Somit hat sich der Alltag selbstständig eingependelt. Wann und in welcher Klasse ich eine Unterrichtsstunde halten wollte, durfte ich frei entscheiden. Auch die Auswahl der Methodik und des Themas durfte ich selbst treffen. Oftmals baute ich meine Unterrichtsversuche auf die Thematik der vorangegangenen Stunden auf. Ich studiere Grundschullehramt, doch es war für mich sehr interessant und bereichernd, auch ältere Schülerinnen und Schüler zu unterrichten. So durfte ich die unterschiedlichsten Erfahrungen machen: mit der Elften Klasse über ihre potenzielle spätere Berufslaufbahn zu diskutieren fand ich genau so spannend wie mit den Drittklässlern einen persönlichen Steckbrief auf Deutsch zu verfassen.

Ich habe mich auch im Lehrerzimmer sehr wohl und gut aufgenommen gefühlt. Natürlich fühlt man sich teilweise schon ein wenig merkwürdig, wenn um einen herum alle albanisch reden und du sitzt daneben und wartest auf den Moment in dem alle lachen, um mit einzusteigen. Deutsch sprechen lediglich die Deutschlehrerinnen und Englisch sprechen nicht viele sehr gut. Trotzdem waren alle immer sehr herzlich zu mir und als ich am Ende gegangen bin, hatte ich tatsächlich das Gefühl, dass ich ein fester Bestandteil der Gemeinschaft war. Der Kuchen, den ich zum Abschied gebacken hatte, wurde so schnell verputzt, dass ich es kaum mitbekommen habe. Das Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern war ebenfalls super. Die älteren haben mich auf dem Pausenhof gefragt, wann ich denn endlich wieder in ihre Klasse komme und die jüngeren umarmten mich ständig. So ging es mir mit dem gesamten Land. Es umarmte mich förmlich. Noch nie brachten mir fremde Menschen so viel Liebe entgegen. Nach dem

Schulalltag gab es stets eine Besprechungsstunde über den gehaltenen Unterrichtsversuch oder andere Aspekte des Unterrichts.

Zudem durfte ich die Amaro Tan Schule besuchen. Das ist eine Schule, die benachteiligte Kinder der Roma-Gemeinschaft aufnimmt. Ich war insgesamt vier Tage dort, um am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen. Die Schule besteht aus einem Gebäude, das sich am Ortsrand befinden und zu dem man ungefähr 15 Minuten gemeinsam mit den Kindern im Schulbus fährt. Ich fuhr alle der vier Tage zusammen mit einer von zwei FSJ-lerinnen, des Nehemiah Projekts, die in dem Kindergarten der Amaro Tan Schule aushilft, hin. Die Kinder und Lehrkräfte, die zu stiegen begrüßten wir jedes Mal mit den albanischen Worten für guten Morgen, was uns und alle anderen stolz machte. In der Amaro Tan Schule wird kein Deutsch gelehrt, weshalb ich die Englischlehrerin unterstützte. Das Verhältnis zwischen den Lehrkräften und den Schüler*innen ist in der Amaro Tan Schule auffällig familiär. Die Schule ist sehr klein, weshalb mir schnell alle Gesichter bekannt vorkamen. Alle Mitarbeitenden der Schule, ob Sozialarbeiter, die Köchinnen, der Wärter oder die Lehrkräfte, sind sehr herzlich. Ich habe mich sehr willkommen gefühlt. Die Eindrücke und Erfahrungen, die ich während der Zeit in der Amaro Tan Schule sammeln durfte, waren für mich persönlich sehr bedeutend. Die Unterrichtssprache ist albanisch, genau wie in der Nehemiah Schule. Dadurch war Englisch die Sprache, mit der ich mich verständigen konnte. Allerdings ist das Niveau der Lernenden in Englisch nicht sehr leistungsstark, weswegen es öfters eine Herausforderung war, mit den Schülerinnen und Schülern zu kommunizieren. Unterstützung hatte ich meistens von der Englischlehrerin, die ich bei ihrem Unterricht begleiten durfte. Das besondere war, dass es sich um eine blinde Lehrerin handelt. Es war bemerkenswert, wie sie Unterricht hält, ohne sehen zu können. Ich weiß nicht, ob es so etwas in Deutschland gibt. Zusammen bewältigten wir den Unterricht, wobei ich mich wirklich fragte, wie sie es hinbekommt, wenn ich nicht da bin, ohne dadurch meine Leistung in den Vordergrund stellen zu wollen. Im Schulkontext ohne Sehvermögen bedeutet ständige Abhängigkeit von den Mitmenschen. Sie hat in jeder Klasse ein oder mehrere leistungsstarke Schüler*innen, die ihr behilflich sind. Zum Beispiel schreiben sie an die Tafel, was von der Lehrerin diktiert wird.

Nachdem Mittagessen in der Amaro Tan Schule kommen ärmere und obdachlose Menschen in die Cafeteria und bekommen eine warme Mahlzeit. Das ist ein weiteres Sozialprojekt des Nehemiah Gateway Programms. Es war erstaunlich für mich zu sehen, dass diese Menschen

immer ein Lächeln und nette Worte für mich übrighatten. Diese Art von Erfahrungen haben mich auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt und mich nachhaltig geprägt.

Ich hoffe, dass ich nicht zu viel vorweggenommen habe. Ich kann nur dazu ermutigen, ins Ausland zu gehen und ein eigenes (Unterrichts-)Abenteuer zu bestreiten. Für mich sind Auslandsaufenthalte immer eine große Bereicherung, eine Erweiterung meines Horizonts und somit auch lehrreich und Mittel zur Veränderung.

Im nächsten Abschnitt werde ich noch ein paar Tipps und Tricks auflisten.

Organisation im Vorfeld

Die LMU hält ein vielfältiges Programm bereit, um ein Praktikum oder ein Studium im Ausland zu bestreiten. Hierbei würde ich mich früh genug erkundigen und mich bei Fragen an Frau Dr. Sophie Kluge wenden. Sie half mir bei jeglichen Fragen, was mir die gesamte Organisation erleichtert hat. Die Aufnahme mit der Partnerschule verlief reibungslos. Die ersten E-Mails waren auf Englisch, aber danach haben sie mir auf Deutsch geantwortet.

Unterbringung

Die Unterbringung habe ich oben schon ausführlich beschrieben. Ich habe mich immer sicher gefühlt. Der komplette Campus ist eingezäunt und wird Rund um die Uhr bewacht. Kosten fallen damit für die Unterbringung und Verpflegung nicht an.

Reisekosten/ Erreichbarkeit

Generell ist Albanien für deutsche Bürger*innen ein äußerst günstiges Reiseland. Eine Fahrt mit dem Bus von Pogradec nach Tirana (ca. 3h) kostet beispielsweise umgerechnet nur 5-6 Euro. Es gibt überall auf dem Gelände der Nehemiah Schule frei verfügbares WLAN. Um auch unterwegs Internet nutzen zu können, kannst du dir eine Prepaid SIM-Karte kaufen. Ich habe für einen Monat ein Paket mit 8 Gigabyte für 12 Euro bekommen.

Medizinische Versorgung

Es gibt keine nötigen Impfungen. Eine Auslandskrankenversicherung ist wahrscheinlich empfehlenswert. Ich habe allerdings keine Vorkehrungen getroffen. Ich war einmal in der Apotheke, in der das Personal sehr gute Englischkenntnisse besaß. Sonst habe ich keine eigenen Erfahrungen gemacht.

Visumpflicht/ Landeswährung

Eine Visumpflicht gibt es für einen Aufenthalt von einem Monat nicht. Ab einem Aufenthalt von 90 Tagen benötigst du ein Visum für Albanien. Die Währung ist der albanische Lek. Als ich vor Ort war, entsprach 1 Euro ungefähr 117 Lek.

Ich kann die Nehemiah als Kooperationsschule der LMU von ganzem Herzen weiterempfehlen!

Ich hoffe, dass du auch so eine wertvolle Erfahrung machen kannst, wie ich das erleben durfte!

Ganz viel Spaß dabei!

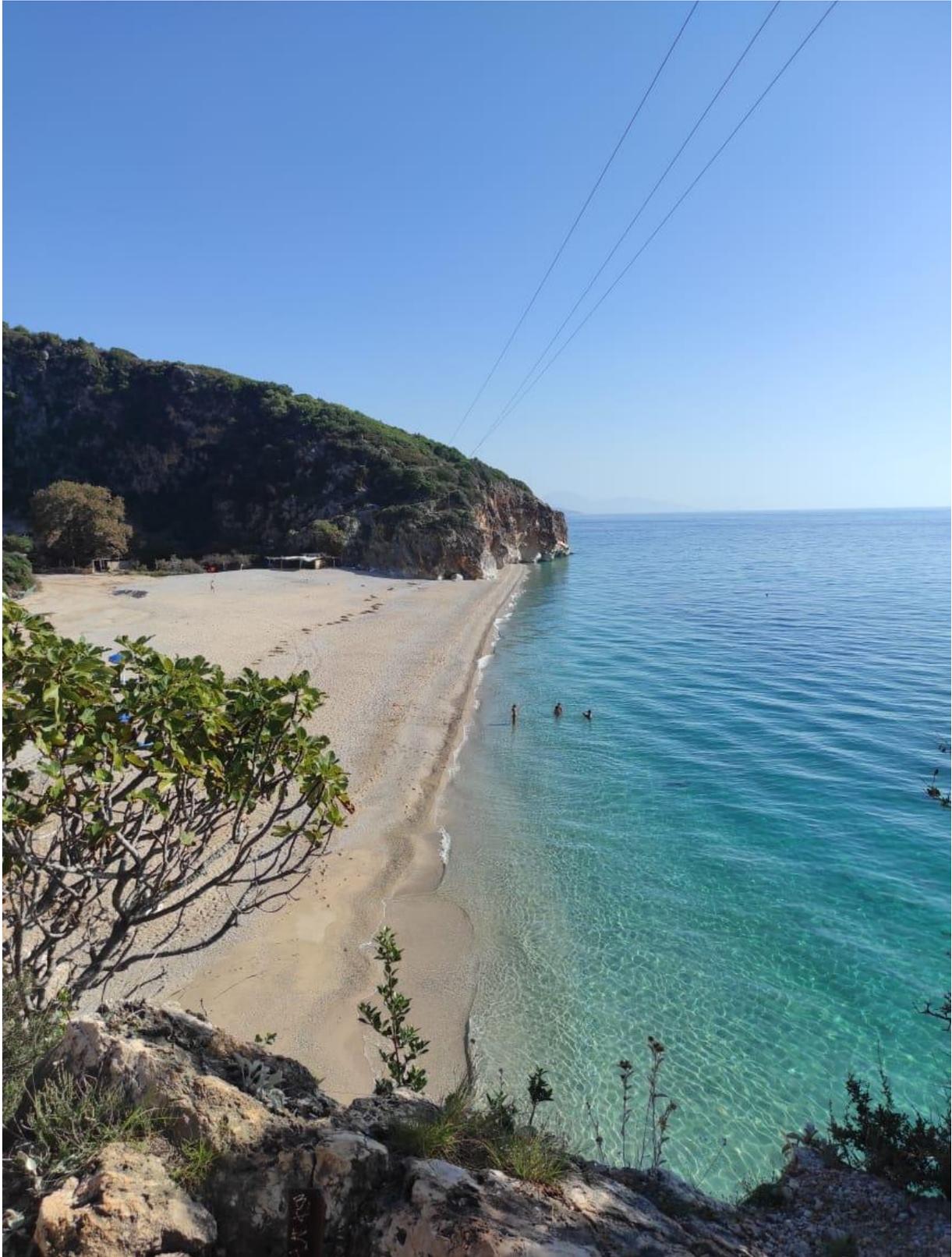
Jana 😊

PS: Die Wochenenden stehen dir frei zur Verfügung. Ich nutze sie und auch eine kurze Zeit nach dem Praktikum, um das kleine Balkanland ein wenig zu erkunden.

Mein Fazit: Albanien ist sehr unterschätzt und einfach nur zum Verlieben! Anschließend kannst du dir ein paar meiner gesammelten Eindrücke anschauen...



Quelle 1: eigene Fotografie: Gjipe Beach



Quelle 2: eigene Fotografie: Gjipe Beach



Quelle 3: eigene Fotografie: Filikuri Beach



Quelle 4: Eigene Fotografie: „Kamelfels“ auf Wander-Tour in der Nähe von Korca



Quelle 5: eigene Fotografie: Kirche auf einem Berg in Korca



Quelle 6: eigene Fotografie: kleiner Markt in Voskopoje



Quelle 7: eigene Fotografie: Ufer des Ohridsees in Bucimas



Quelle 8: eigene Fotografie: Pogradec von oben